

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 22. 7. 1897

Mein lieber Hugo. Mit den Aerzten fieh'ts hier schlecht aus; am liebsten empfehle ich Ihnen Doctor Herfchmann, der wohl der gefcheidteste ist, selbst einmal mit feiner Lunge zu thun hatte u. jetzt ganz gefund ist. – Es tut mir leid, dßs ich Poldy Andrian nicht in der nächsten Zeit sehen kann; ich denke doch, dßs ihm manches auszureden wäre. –

Heute fahre ich vielleicht mit Richard nach Gmunden, wo Freiwild ist; morgen nach Salzburg; übermorgen Früh beginnt die bereits angedeutete Radtour. Zwei kleine Schwäger und wahrscheinlich Wolzogen (Lumpengefindel) find mit mir.

Herzlichen Gruß,

Ihr

Arthur

© FDH, Hs-30885,63.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: von Schnitzler – wohl im Zuge der Durchsicht 1929 – die Jahreszahl ergänzt: »1898?«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 94.

⁶ *Heute*] Das erlaubt die Datierung des Korrespondenzstücks, da die angesprochene Aufführung am Saison-Theater in Gmunden am 22. 7. 1897 stattfand. Schnitzler und Beer-Hofmann nahmen teil.

⁸ *Schwäger*] Die Radtour fand nicht statt. Die Edition von Heinrich Schnitzler/Nickl gibt im Kommentar an, dass mit dem »kleinen Schwager« des Briefes vom 21. 7. 1897 ein Bruder von Marie Reinhard gemeint sei. Entsprechend könnten es sich hier um die beiden Brüder Karl und Franz handeln. Zu der Radreise kam es aber nicht, da Schnitzler nach Wien zurückkehrte, um ein Haus für eine versteckte Geburt des gemeinsamen Kindes mit Marie Reinhard zu suchen.